Lai
A — K
ZEITUNG
1828

Laibacher Zeitung.

Nr. 36.

Donnerstag den 1. May 1828.

Herzogthum Salzburg.

Am 19. und 20. April d. J. war Salzburg wieder Zeuge von zwei merkwürdigen Feyerlichkeiten, welche sowohl ihrer Seltenheit als ihrer hohen Bedeutung wegen allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Dem Kenner der deutschen Kirchengeschichte und besonders jener des hohen Erzbisthums Salzburg, welches von ältester Zeit her immer den ersten Rang unter Deutschlands Kirchen behauptete, ist es eine bekannte Sache, daß die drei noch bestehenden Bisthümer Gurk, Sekau und Lavant von den Erzbischöfen von Salzburg aus Bezirkstheilen ihrer eigenen Diöcese errichtet und dotirt worden sind, und zwar die beiden Letzten von dem heiligen Erzbischofe Eberhard II. im dreizehnten, das Erste aber von dem heiligen Erzbischof Gebhard im eilften Jahrhunderte. Von daher schreibt sich auch das alte Vorrecht der Fürsterzbischöfe von Salzburg, die Bischöfe dieser drei Sprengel selbst zu ernennen, zu konfirmiren und zu konsecriren. In Ansehung des Bisthums Gurk jedoch, wurde später im sechzehnten Jahrhunderte die Uebereinkunft zwischen dem römischen Könige und Erzherzoge von Oesterreich, Ferdinand I. und dem Kardinale damaligen Erzbischofe von Salzburg, Matthäus, getroffen, daß abwechselnd jederzeit zwei Ernennungen dem durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich, als im Besitze des Herzogthums Kärnthen stehend, die dritte aber dem Fürsterzbischofe von Salzburg zustehen soll. Das Recht der Konfirmation und Konsecration blieb jedoch auch nach diesem Vertrage auch in Ansehung derjenigen Besetzungen dieses Bisthums, welche durch das Erzhaus Oesterreich geschehen würden, bei dem erzbischöflichen Stuhle von Salzburg.

Zur Ausübung dieser ausgezeichneten Rechte, zu welchen, was die Ernennung und Konfirmation zu den genannten Bisthümern betrifft, kaum ein ähnliches Beispiel in der katholischen Kirche gegenwärtig dürfte gefunden werden, fand sich nun neuerdings wieder die Gelegenheit. Als nähmlich nach dem Tode des letzten Fürstbischofes von Gurk, Jacob Peregrin Paulitsch, die Ernennung zu diesem bischöflichen Sitze Se. fürstliche Gnaden den hochwürdigsten Herrn Erzbischof Augustin von Salzburg traf, ernannten Hochdieselben den hochwürdigsten Herrn Georg Mayer, k. k. Gubernialrath und Referenten in geistlichen und Studien-Angelegenheiten in Laibach, wie auch Domprobst an der dortigen Kathedralkirche, zum Fürstbischofe von Gurk. Die kanonische Konfirmation desselben hatte am 19. d. M. auf die feyerlichste Weise in der fürsterzbischöflichen Hofkapelle Statt, welchem erhabenen Acte nebst dem hochwürdigsten Hrn. Fürstbischofe von Seckau, Sebastian Roman, und dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe von Linz, Gregor Thomas, auch das hochwürdige Metropolitan-Kapitel von Salzburg, dann noch mehrere angesehene Personen sowohl des geistlichen Standes, als auch die ausgezeichnetsten Mitglieder der hiesigen Staats-Behörden beiwohnten. Der Hr. Professor und geistliche Rath, Ignaz Ullrich, hielt bei dieser Gelegenheit eine gehaltvolle, der hohen Feyerlichkeit entsprechende lateinische Rede über die Einheit der Kirche, in welcher er zugleich auch über die Tugenden und die hohen Verdienste des hochwürdigsten Konfirmanten sich ausbreitete. Am 20. darauf wurde in der Metropolitankirche von Sr. fürsterzbischöflichen Gnaden, als Metropolit des Konfirmirten, die Konsecration desselben unter der

Assistirung der beiden schon genannten hochwürdigsten Bischöfe von Linz und Seckau, nach dem sehr rührenden und bedeutungsvollen Ritus der katholischen Kirche vorgenommen. Die sehr zahlreich herbeigeströmte Volksmenge, welche dieser feyerlichen Handlung beiwohnte, betete mit inbrünstigster Andacht während derselben, und vorzüglich, als am Schluße derselben der Neu-Konsecrirte nach der nach der Ritual-Vorschrift der Volksversammlung seinen ersten bischöflichen Segen ertheilte, sowohl für das fortwährende Wohlseyn ihres eigenen hochverehrten Oberhirten, als auch für das Wohl des neuen Hochgeweihten und das glückliche Gedeihen seiner bischöflichen Bemühungen. Am 22. reis'te der neue Herr Fürstbischof zum Antritte seiner Diöcese und zum segenvollen Wirken in derselben wieder von hier ab. (Salzb. Z.)

Ungarn.

Privitz, im Neutra'er Comitat, 10. April: „Am 4. d. M. wurde dieser Marktflecken durch eine unbeschreiblich furchtbare Feuersbrunst zu einer großen Brandstätte, von welcher aus nun die vielen schuldlos Verunglückten ihre Hände nach allen Seiten und in jede Ferne flehend um Erbarmen und Hilfe ausstrecken. Es war Charfreytag, die Einwohner waren zahlreich in den beiden Kirchen versammelt, um andachtvoll das Andenken an unsere Erlösung zu feyern; — da erscholl der Unglücksruf „Feuer!“ An zwei entgegengesetzten Orten loderten zu gleicher Zeit die schrecklich wilden Flammen empor; blitzschnell drängten sie sich durch die engen Straßen, unaufhaltsam breiteten sie sich nach allen Seiten aus, und auf einmal war fast das ganze Privitz mit allen Habseligkeiten seiner Bewohner ein Feuer-Herd, der, so weit Flammen und Hitze reichten, (ach, und sie reichten sehr weit) Alles aufzehrte. Fruchtlos vereinigten sich die menschlichen Anstrengungen zum Widerstand; fruchtlos bot die ganze Bevölkerung, besonders das Collegium der HH. Piaristen, mit Hintansetzung des Lebens, alle Kräfte auf; fruchtlos eilten auf den ersten Feuerlärm die HH. Beamten des benachbarten Schlosses Bajmótz insgesammt mit den herrschaftlichen Zimmerleuten zur Rettung herbei; — ein heftiger Sturmwind vereitelte alle diese Bemühungen; das Unglück wurde vollständig. Die uralte Pfarrkirche (ein Denkmahl des zwölften Jahrhunderts) sammt Thurm, die Pfarrwohnung mit allen Wirthschaftsgebäuden, die Schule, das Spital (ein Denkmahl der Wohlthätigkeit des hochwürdigen Erlauer Domherrn Joseph v. Skopecz), 205 (zweihundert und fünf) Häuser, und 30 mit Heu und Stroh angefüllte Scheunen in den angränzenden Gärten, brannten dergestalt zusammen, daß jetzt nur ein Schutthaufen ankündigt, was sie vordem gewesen. Glücklicherweise ist kein Menschenleben ein Opfer dieses Feuers geworden; wohl aber können Noth und Elend und Kummer manches Leben aufreiben, wenn nicht Unterstützungen aus der Ferne dem Jammer zu steuern eilen. Er ist desto größer, da es bei vielen dieser Verunglückten seit nicht vollen 4 Jahren nunmehr das zweitemal ist, wo sie durch Feuersbrunst um alle ihre Habseligkeiten kamen. (Ofn. Z.)

Teutschland.

Eine königl sächsische Verordnung vom 22. März betrifft die Errichtung von Bürgergarden in allen Städten des Königreichs, welche wenigstens 1000 Einwohner haben. Bei dieser Einwohnerzahl soll die Stärke der Bürgergarde nur 10 Mann betragen, aber von 500 zu 500 Seelen jedesmahl um 5 Mann steigen, so daß also in einer Stadt von 10,000 Einwohnern die Bürgergarde, mit Abrechnung der Offiziere, Unter-Offiziere und Trommler, 200 Mann zählen muß. Deren Zweck ist Erhaltung der polizeylichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Stadt in Friedens- und Kriegszeiten; auch sollen die Bürgergarden, in Abwesenheit von Soldaten, die nöthigen Patrouillen besorgen, bei Feuers- und Wassersgefahren Dienste leisten, Posten und Gefangene begleiten u. s. w. (W. Z.)

Großherzogthum Toskana.

Die Gazetta di Firenze meldet aus Livorno vom 11. April: „Gestern ist das Linienschiff der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Delaware, Kapitän Dawas, von 92 Kanonen und 896 Mann Besatzung auf unserer Rhede angekommen. Es kommt von Norfolk in 50 Tagen, und zuletzt von Mahon, aus welchem Hafen es am 5. d. M. abgegangen ist. Am Bord dieses Schiffes befindet sich der Prinz von Musignano und Carl Buonaparte, Sohn des Fürsten von Canino, (Lucian Buonaparte) mit seiner Gemahlinn und Familie. — An demselben Tage ist auch die Bella Stella, eine der beiden ottomannischen Kriegs-Brigantinen, welche die auf unsern Werften für Rechnung des Vice-Königs von Aegypten erbaute Brigantine nach Alexandria geleitet hatten, aus letzterem Hafen wieder hier eingelaufen. Die Bella Stella wird von Ahmed Bodschiadli commandirt,

und führt 20 Kanonen mit 230 Mann Besatzung. Sie hat Alexandria am 17. März verlassen, und ist auf ihrer Fahrt hieher nicht auf das mindeste Hinderniß gestoßen. Die mit dieser Gelegenheit aus Alexandria eingegangenen Briefe enthalten nichts von Bedeutung." (Öst. B.)

Niederlande.

Se. Majestät der König haben gleich am Tage Ihrer Ankunft die Statuten einer Handels-Gesellschaft bestätigt, welche den Namen der westindischen Compagnie führen, und unter der Leitung eines Directors und sechs Commissären, sämmtlich Mitglieder der ersten Handlungs-Häuser in Amsterdam, stehen wird. — Die Compagnie hat einen Fond von 10 Millionen Gulden, und beabsichtigt hauptsächlich den Handelsbetrieb mit den süd-amerikanischen Staaten. Dem Vernehmen nach sind bereits alle Actien, deren jede auf 1000 fl. lautet, untergebracht, und der König soll einen großen Theil derselben Selbst behalten haben.

(Öst. B.)

Frankreich.

Toulon, den 4. April. So eben kömmt hier eine Compagnie von der Artillerie zu Pferde an. Die Truppen kantonniren schon zu Ollioules, la Seyne und Lavalette. Die Anstalten, welche man trifft, lassen die schon so lange besprochene Expedition als gewiß betrachten; allein ihre Bestimmung ist bis jetzt noch unbekannt. Eine große Anzahl von Kriegs- sowohl als Handelsschiffen ist in unserm Hafen versammelt. Die Blockade von Algier wird mit aller Strenge fortgesetzt. (B. v. T.)

Spanien.

Ein französisches Blatt gibt folgende Details über die spanische Seemacht: 3 Linienschiffe von 74 Kanonen, der Guerriero, Sobrano und Croe; 3 Fregatten von 50 Kanonen, die Iberia, Lealtade und Restaurazion; 5 Fregatten von 40 Kanonen, die Perla, Sabina, Diana, Arethusa und Castilda; 3 Korvetten von 20 bis 26 Kanonen, die Diana, Zaffiro und Veloce; 13 Briggs von 14 bis 22 Kanonen und 3 Goeletten von 10 bis 16 Kanonen, und 4 andere kleine Fahrzeuge. Von diesen 34 Kriegsschiffen stehen in Amerika unter Labord's Befehlen 15 Schiffe. (G. Tein.)

Zu Malaga hat man die Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Marokko gegen Melilla (spanische Besitzung auf der afrikanischen Küste) mit einer Armee von ungefähr 20,000 Mann anrücke. Der vermuthliche Zweck dieser militärischen Expedition scheint auf die Erhebung von Kontributionen, welche der Kaiser alle zwei oder drei Jahre gewöhnlich in eigener Person veranstaltet, sich zu beziehen. Wie dem indeß auch sei, die spanische Regierung hat Besorgnisse gefaßt, und sich um deswillen veranlaßt gefunden, die Besatzung von Melilla zu verstärken, und bereits sind Befehle zur Verproviantirung dieses Platzes auf 4 Monate ertheilt worden. (Prg. Z.)

Portugal.

Nach Briefen aus Lissabon vom 4. April (in den Times) wurde der Geburtstag der Königinn Dona Maria auf keinerlei Weise gefeiert, und das Theater von S. Carlos erhielt bei dieser Gelegenheit keinen Auftrag. D. Aires Peciso wurde zum Gouverneur von Porto ernannt.

Die Times gibt nach dem Briefe eines ihrer Correspondenten vom 5. April die Nachricht, daß Don Miguel am 25. April, dem Geburtstag seiner Mutter, als absoluter König proclamirt werden würde. (B. v. T.)

Großbritannien.

Das englische Packetboot Marlborough hatte Nachrichten aus Lissabon bis zum 6. April nach England gebracht. Die Times enthalten einen Brief ihres Correspondenten vom 5. April, der von der Proclamirung des Don Miguel zum absoluten König als von einer zuverlässigen Sache spricht.

Einer Nachricht aus Fernambuco, vom 1. März zufolge, soll der vormalige Präsident von Buenos-ayres, Rivadavia, zu Rio-Janeiro angekommen seyn, um neue Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. (Allg. Z.)

Nach Berichten aus den Societäts-Inseln hat auf Tahiti eine religiöse Revolution Statt gefunden. Zwei Eingeborne sind mit der Behauptung aufgetreten, daß sie durch Eingebungen des heiligen Geistes berufen wären, den Tahitianern eine dem Christenthume weit vorzuziehende Religion zu bringen. Diese Sectirer haben bereits viel Beifall gefunden, und eine der dort bestehenden christlichen Kirchen ist, wegen der zahlreichen Bekehrungen, die bereits erfolgt sind, beinahe ganz verlassen. (Prag. Z.)

Osmannisches Reich.

Bucharest, 10. April. Obgleich man viel von dem Übergang der russischen Truppen bis zum 13. d. sprach, und sogar einen Marschbefehl, der diesen Tag zur Besitznahme der Fürstenthümer bestimmte, gesehen haben wollte, so sollen doch bis zum 8. d. bei der russischen Armee keine Anstalten

statt gefunden haben, die einen so nahen Aufbruch voraussehen ließen. Zwar will man wissen, daß nur 20,000 Mann zur Besetzung der Fürstenthümer über den Pruth gehen, und daß sich einstweilen alle militairischen Operationen auf jene Besitznahme beschränken würden; inzwischen sind dieses Gerüchte, die noch sehr der Bestätigung bedürfen. Übrigens soll, wie leicht zu erachten, bei der russischen Armee der größte Enthusiasmus herrschen, und dieselbe mit Sehnsucht dem Befehle zur Eröffnung der Feindseligkeiten entgegen sehen.

Die Florentiner Zeitung meldet aus Malta vom 4. April, ein russischer Kourier habe dem Admiral Grafen Heyden Befehl gebracht, aufs Schleunigste nach dem Archipel abzusegeln, und seinen Instructionen gemäß zu agiren. Es scheine aber, die russischen Schiffe müßten vorläufig noch in Malta bleiben, da sie nicht im Stande wären, so schnell in See zu gehen.

Bucharest, 12. April. Die Furcht vor einer nahen Invasion der Russen hat so überhand genommen, daß sich, vorzüglich in Betracht der Nähe von Rustschuk, von wo die Türken über Nacht einen Einfall hieher machen können, viele Familien der Bojaren zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken. Einige sind schon abgereist. Aus Konstantinopel fehlen neuere Nachrichten. (Allg. Z.)

Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 23. Februar enthält folgendes Schreiben des Präsidenten von Griechenland an die mit der Direction der Nationalbank beauftragte Commission: „Durch meine Anzeige Nr. 75, an das Panhellenion hatte ich vorläufig meinen Entschluß bekannt gemacht, zur Errichtung einer Nationalbank eine Summe von 25,000 Tallari beizutragen, welche beinahe das Ganze der Beiträge ausmacht, die mir die christliche Menschenliebe der Freunde Griechenlands anvertraut hat. — Zur Erfüllung jenes Entschlusses sende ich hiermit der Commission 7000, sage siebentausend zweisäulige Thaler; über die übrigen 18,000, sage achtzehntausend, wovon ich einen Theil bereits auf Nationalbedürfnisse ausgegeben, und einen Theil mit mir nach Poros, zur Bestreitung des vorhabenden Ausmarsches der Rumelioten, nehme, werde ich nach meiner Rückkunft der Commission Rechnung legen, indem ich ihr zugleich die nöthigen Belege darüber vorlegen werde. — Zu gleicher Zeit schicke ich ihr, mit gegenwärtigem Schreiben, die in der obenerwähnten Anzeige berührten individuellen Beiträge, nämlich 1000 Thaler von mir, und, 1200 Thaler von meiner Suite; ferner von dem Mitgliede der Commission, Hrn. Alexander Condostavlo, 200 Thaler, von Hrn. Johann Domboli 700, von Hrn. Jacovaki Riso 100, von Hrn. Georg Betzo 100, und von Hrn. Elias Betand 100. — Unter den obbesagten 25,000, die ich aus menschenfreundlichen Beiträgen zur Errichtung der Bank einlege, sind die 4000 Thaler mit einbegriffen, welche der edle Vaterlandsfreund Johann (Sohn) des Nic. Pappási von freien Stücken mir in Malta eingehändigt hat, als eine Gabe von seiner Seite, zur Linderung der Leiden des Vaterlandes. Zum Andenken also dieses edlen Sohnes der Hellas soll dieses Kapital von 4000 Thalern auf ewige Zeiten in der Nationalbank verbleiben, als ein Eigenthum der Nation, die Interessen aber von dem Präsidenten alljährlich an Arme und auf andere Gott gefällige Werke vertheilt werden. Aegina den 20. Februar 1828. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staats-Secretär: Sp. Trikupi.

(Öst. B.)

Jonische Inseln.

Corfu, den 21. März. In mehreren Pallästen werden Wohnungen für angesehene Diplomaten zubereitet. Auch ein Gesandter aus Konstantinopel wird hier erwartet. Der französische Bothschafter und sein Gefolg logiren beim Lord-Obercommissär Fr. Adams, der aus einem seltsamen Zufalle in der Schlacht von Waterloo die Division kommandirte, die gerade jener des Generals Guilleminot entgegenstand. Sir Adams Pallast, von seinem Vorgänger Maitland erbaut, ist eine wahrhaft königliche Wohnung. (B. v. T.)

Corfu den 1. April. Ein englisches Linienschiff mit Truppen am Bord, ist von Portugal hier angekommen. Zu gleicher Zeit lief auch eine Bombarde von besonderer Bauart in unseren Hafen ein. Sie hat vier Haubitzen und in der Mitte eine große Kanone. Jedes dieser Geschütze wird von dreißig Artilleristen bedient. Diese, so wie noch mehrere Kriegsschiffe, welche man hier erwartet, sollen für die Dardanellen bestimmt seyn. (O. T.)

Missolunghi wird sich in Kurzem an die Griechen ergeben müssen, und Prevesa und Arta sind ebenfalls nicht im Stande langen Widerstand zu leisten.

Maurocordato befindet sich auf Candia, um die innern Angelegenheiten dieser Insel in Ordnung zu bringen. Ibrahim Pascha steht noch immer bei Modon, und spricht von nichts anderem als von seiner Abreise nach Aegypten.

(F. di Ver.)

Redacteur: Fr. Xav. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.